

## **MARTINA GEIST – Bagatellen**

**Kreissparkasse Ravensburg, Vernissage, 13. September 2021**

Fallen, Stürzen, Kippen. Wachsen, Blühen, Gedeihen. Farbe und Form, Fläche und Linie, Dynamik und Raum. Im Spannungsfeld dieser Vorgänge und Zustände entfaltet sich das künstlerische Schaffen von Martina Geist. In ihren Bildwelten begegnen uns Dinge aus der realen Alltagsumgebung sowie Motive aus der Natur. Gläser, Tassen, Löffel und Stühle treffen auf Zweige mit Blättern und Früchten. Ihre Bildsprache changiert dabei zwischen konkreter Gegenständlichkeit und gezielter Abstraktion. Unter dem vielschichtigen Titel „Bagatellen“ präsentiert Martina Geist in dieser Ausstellung Holzschnitte, Holztafeln und Bildfahnen aus den letzten Jahren mit dem Schwerpunkt auf neuen Arbeiten.

Mit ihren Werken erkundet die 1961 in Stuttgart geborene und dort lebende Martina Geist das Grenzgebiet zwischen Druckgraphik, Malerei, Skulptur und Rauminstallation. So begegnen uns in der Ausstellung farbige Papierabzüge, die dazugehörigen Druckplatten und frei im Raum hängende Stofffahnen. Ihre besondere Ausdruckskraft gewinnen die Arbeiten durch harte Konturen, klare Flächen und scharfgezogene Linien, die sich durchdringen und überlagern. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung mit der Technik des Holzschnittes. Wie kein anderes graphisches Medium zwingt der Holzschnitt den Künstler zur intensiven Beschäftigung mit den Eigenheiten des spröden Naturmaterials und animiert zur Vereinfachung und Verdichtung der Bildaussage auf das Wesentliche. Bei der Herstellung der Druckplatten bietet sich außerdem ein großes Experimentierfeld mit den Möglichkeiten von Technik und Material.

Die Darstellungen von kippenden Gläsern, stürzenden Stühlen oder fallenden Kaffeebohnen, von Kannen, Trichtern, Fruchtpressen oder aufgeschnittenen Orangen entfalten sich scheinbar in einem stillebenartigen Kontext, entwickeln auf der Bildfläche aber sogleich ein aktionsgeladenes Eigenleben. Denn Geist löst die Dinge aus ihrer Vertrautheit der Statik und Stabilität und verwandelt das Bildgeschehen in ein labiles Gefüge mit perspektivischen Brechungen von Farbflächen und Volumen sowie komplexen Verzahnungen von Linien und Räumlichkeiten. So inszeniert sie optische Irritationen, bei denen die Gegenstände vor dem Bildgrund zu schweben scheinen.

Zu den Sujets aus dem häuslichen Alltag gesellen sich Motive aus der Natur: Zweige mit großen Blättern und daran hängenden Birnen ragen in nahsichtiger Formverknappung wie isolierte Fragmente in neutrale Bildräume, beherrschen

wichtig und monumental die knappen Bildausschnitte und drängen über die Bildgrenzen hinaus in den Umraum.

Mit präzise gesetzten Konturschnitten schält Martina Geist das Dargestellte aus dem Grund der Holzplatte heraus und zeigt es uns in Gestalt scharfkantig umrissener Blockformen. Eine klare Bildsprache prägt die strenge Wirkung. Die Motive scheinen stets auf ihre elementaren Grundformen reduziert und diese abstrahierende Gestaltungsweise verleiht den Sujets etwas Zeichenhaftes und Allgemeingültiges. Auch entfalten sich die Bildschöpfungen im Aktionsfeld zwischen einem kompakten konstruktiven Aufbau und einer freien, fast spielerisch aufgelösten Improvisation. Immer jedoch handelt es sich um sorgfältige komponierte Arrangements, die einer markanten Bildarchitektur folgen.

Wenden wir den Blick vom Was auf das Wie der Arbeiten, so erkennen wir ein wirkungsvolles Wechselspiel zwischen eingetieften Linien und stehengelassenen, erhabenen Flächen. Als hell aufleuchtende Spuren drängen die Linien in den Vordergrund während die farbigen Binnenflächen mit ihren lebhaften Texturen transparente Tiefenschichten und pulsierende Farbräume suggerieren. Die reizvolle Wirkung der großen Farbpartien basiert auf folgender Technik: das zu bedruckende Papier wird auf die mit Ölfarbe eingewalzte Holzplatte gelegt und manuell mit dem Falzbein abgerieben. Mit unterschiedlicher Dichte und Intensität lässt Martina Geist dabei fein schraffierte Zeichnungen oder dynamische Malereien entstehen – die ungemein lebendigen, sinnlichen Oberflächenstrukturen machen stets ihren intensiven Arbeitsprozess sichtbar.

Eine Besonderheit in Geists Schaffen sind die farbigen Druckplatten, die sie als eigenständige Objekte versteht und so auch präsentiert. Diese teils sehr großformatigen Holztafeln stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Von jedem ihrer in Holz geschnittenen Motive fertigt Martina Geist nur einen einzigen Abzug, der damit ein Unikat darstellt. Anschließend bearbeitet sie den Druckstock weiter: *„Wenn der Holzschnitt fertig ist, fängt die Arbeit mit der Holztafel nochmal ganz neu an“*, erklärt Geist diesen spannenden und für das Verständnis ihrer Kunst essentiellen Vorgang. *„Es werden z. B. Linien ergänzt, zum Teil auch ganze Flächen herausgeschnitten und die farbigen Flächen werden immer wieder mit anderen Farben eingewalzt und abgerieben. Diese Aktion dient dazu, der Holztafel ihre eigene Farbe und Struktur zu verleihen. Sie wird damit zum Objekt.“*

Mit diesem Ansatz stellt sich Martina Geist gegen die tradierte Vorstellung vom Druckstock als bloßes Arbeitsmittel und verleiht ihm den Rang eines autonomen Kunstwerkes. Zugleich lotet sie das Verhältnis zwischen Motivträger und Bildschöpfung neu aus: Durch ihre gezielte Präsentation im Ausstellungsraum

gewinnen die reliefartigen Holzplatten eine überraschende skulpturale Wirkung im Sinne einer Installation. Mit den Unikatdrucken schließlich konzentriert sich Geist ganz auf das einmalige Druckergebnis, ohne die Absicht der Reproduktion in größerer Stückzahl. Damit opponiert die Künstlerin gegen die Idee, daß Druckgraphik ein Medium der Vervielfältigung sein muß.

Aber nicht nur Holz und Papier avancieren für Martina Geist zum Bildträger sondern auch textile Materialien. Ihre Arbeiten auf transparenten Stoffbahnen, die frei in den Raum gehängt sind, gehören zu den neuesten Werken. Auf durchscheinenden Stoffen aus teils recycelten Fahnenresten sind die gemalten, gedruckten und genähten Motive collagehaft zusammengefügt und überlagern sich auf beiden Seiten in vielfachen Schichtungen. Ranken und Blätter, Zweige und Früchte, begegnen dem Betrachter als archaische Formgebilde, die sich über helle Flächen verzweigen und eine kraftvolle Ästhetik zwischen gerüsthafter Konstruktion und organischem Wachstum entfalten. Dazu erklärt Geist: *„Im Bildraum verortet, vereinen meine textilen Arbeiten Abstraktion und Gegenständlichkeit. Sie sind Spiegel der Natur.“* Leichtigkeit und Bewegung, Kontraste von Licht und Dunkel, spielen darin eine zentrale Rolle. Als *„Zeichnungen, die im Raum stehen“* beschreibt Geist ihre Fahnenstoff-Installationen, welche die Atmosphäre des Umraums in sich aufnehmen und ein Teil davon werden.

Für ihre Ausstellung hat Martina Geist den assoziationsreichen Titel „Bagatellen“ gewählt. Gemeint sind damit kleine Dinge, geringfügige Geschehnisse, die scheinbar nicht der Rede wert sind, die aber immer zugleich auf etwas Größeres verweisen. Bezogen auf Ihre Bilder, in denen Dinge wie kippende Stühle, umstürzende Gläser oder wildrankende Zweige passieren, könnte man darin auch „kleine Katastrophen“ mit großer Wirkung erkennen. Für Martina Geist sind diese Bagatellen aber vor allem *„Ausschnitte aus etwas viel Größerem“*, wie sie betont. Wichtig ist ihr das *„Heranzoomen an Details, die stellvertretend für die Natur als Ganzes stehen, die Ausschnitte aus etwas Universellerem sind, das weitergedacht werden kann, es sind kleine Dinge, die exemplarisch für größere Zusammenhänge stehen.“*

In diesem Sinne darf auch ihre Werkserie der „Mäander-Bilder“ gelesen werden, von denen in der Ausstellung einige Beispiele zu sehen sind. In diesen gänzlich abstrakten Kompositionen erkundet Geist das durchlaufende Zick-Zack-Muster als, wie sie sagt, *„Chiffre für Elemente und Ordnungsstrukturen, die ins Unendliche weitergedacht werden können“*. Ebenso tritt in diesen von Rhythmus und räumlicher Dynamik durchdrungenen Arbeiten das Moment der Bewegung und Zeit hinzu und verleiht den starkfarbigen Holztafeln eine besondere Energie.

Martina Geist behauptet längst eine eigenständige und unverwechselbare Position im aktuellen Kunstgeschehen und gehört zu den bedeutendsten Vertreterinnen der zeitgenössischen Holzschnidekunst. Ihre Arbeiten befinden sich in zahlreichen renommierten öffentlichen Sammlungen, darunter die Staatsgalerie Stuttgart und das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe.

In ihren Werken hinterfragt Martina Geist das Verhältnis zwischen Gegenstand und Bildraum. Ihre gleichermaßen subtile wie kraftvolle Formgebung betont den plastischen und räumlichen Eigenwert der dargestellten Dinge und Objekte. Mit wenigen Linien und sparsamen Flächen entwirft sie komplexe Bildgeschichten, in denen die Gegenstände aus ihrem gewohnten Kontext herausgelöst sind und als reine Umrissformen in Aktion treten. Auch wird die räumliche Situation nicht selten verunklärt: Davor und Dahinter, Nähe und Ferne, Oben und Unten durchdringen einander. Geist spielt so mit den Bildebenen, mit Positiv- und Negativformen, mit dem Ineinander von Zeichnung, Graphik und Relief.

Ihre Motiv-Serien lesen sich wie Versuchsanordnungen, in denen stets Unerwartetes passiert. In Arbeiten wie etwa der dreiteiligen Komposition „Wer das Glas umkippt“ (Einladungskarte), an der Geist zwischen 2013 und 2017 immer wieder gearbeitet hat, beschwört sie ein raffiniertes Mit- und Gegeneinander von Ordnung und Unordnung und inszeniert eine fast surreale Szene voller Dramatik und Energie. In Werken wie „Grüner Zweig II“ von 2021 lässt sich das Motiv sowohl als beobachtete Naturform wie auch als naturferne Abstraktion lesen, die sich wie ein körperloses Gebilde im ungewissen Raum verselbständigt.

Mit ihren Holzschnitten, Holztafeln und Textilbildern gelingt Martina Geist eine überzeugende Neudefinition der traditionsreichen Technik des Holzdruckes. Dabei stellt sie die Verhältnisse auf den Kopf: mit ihren Unikat-Abzügen verweigert sie sich dem Prinzip der vielfachen Reproduktion und fokussiert auf den singulären Handabzug. Indem Geist die Druckstöcke von ihrer rein dienenden Funktion befreit, können sie als plastische Objekte im Raum nun ihre ganz eigene Wirkung entfalten. Es sind gerade die Grenzbereiche zwischen unserer Realität und ihren transformierten Bildwelten, die die Faszination von Martina Geists Werken ausmacht und in die wir als Betrachter eintauchen können.

Ich möchte Sie – liebe Kunstfreunde – dazu einladen!